

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 8 (1914)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Zur Erbauung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Organ der Schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

8. Jahrgang Nr. 9	Ersteht am 1. und 15. jeden Monats	1914 1. Mai
	Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50. Ausland Fr. 4.20 mit Porto (Für gehörlose Mitglieder des Fürsorgevereins 2 Fr. jährlich). Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Falkenplatz 16 Anseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.	

## Zur Erbauung

Math. 5, 14. **Ihr seid das Licht der Welt.** Wie das Salz, so ist auch das Licht zum Leben notwendig. Wir brauchen immer Licht. Im Dunkeln kann man nicht arbeiten. Wo Licht ist, da ist es hell und freundlich.

Nun sagt Jesus, wir sollen das Licht der Welt sein. Auch von uns soll Licht ausgehen. Wir sollen Licht um uns verbreiten. Wie kann das geschehen? Wir sollen leuchten durch unsere Tugenden. Manche Leute denken: das Glück des Lebens ist: gut essen und trinken, sich schön kleiden, hübsch wohnen und viel Vergnügen haben. Aber das ist ein Irrtum. Es gibt viele reiche Leute, sie haben alles, was ihr Herz begehrt. Dennoch sind sie nicht glücklich. Nur Zufriedenheit und Gottesfurcht machen den Menschen glücklich. Sei bescheiden in allem, sprich immer die Wahrheit, auch wenn sie nicht allen gefällt. Sei ein Licht der Welt. Leuchte den andern voran in Bescheidenheit, Zufriedenheit und Wahrheitsliebe. Eine Stadt, die auf einem hohen Berge liegt, kann nicht verborgen sein. Sie ist weit sichtbar. Lieber Christ, auch du bist wie eine Stadt auf hohem Berge. Andere Leute sehen dein Tun und Treiben. Wenn Taubstumme sich zanken und streiten, so sehen es die Hörenden und lachen darüber. Wenn Taubstumme verträglich, fleißig und ordentlich sind, so sehen es die Hörenden auch und freuen sich darüber. Darum seien wir gut und fromm! Seien wir ein Licht der Welt! Leuchten wir den andern voran.

Wenn man ein Licht anzündet, so stellt man es nicht unter einen Scheffel, man verbirgt es nicht, sondern man stellt es auf einen Leuchter, daß die Leute es sehen. Darum sollen auch wir unser Licht leuchten lassen vor den Leuten. Das heißt aber nicht: Wir sollen fromm reden, wir sollen viele schöne Worte machen, sondern unser Leben soll leuchten. Andere Leute sollen unsere guten Werke sehen. Ein Licht macht auch andere hell, es leuchtet nicht nur dir allein, sondern auch denen, die bei dir sind. Ein kräftiges Licht strahlt weit hinaus. In der Welt ist so viel Finsternis, so viel Böses. Wenn aber jeder Mensch ein Licht wäre, dann würde alle Finsternis vertrieben werden. Darum seien wir ein Licht der Welt und leuchten allen denen, die im Hause sind.

## Zur Unterhaltung

### Ein treuer Knecht.

(Aus meinen alten Erinnerungen.)

„Herein!“ rief der Amtmann Hohental auf Kielow, und seine Stimme klang unwirsch und verdrießlich; denn er war eben etwas eingenickt und durch das Klopfen in seiner Mittagsruhe gestört worden. Die Tür wurde leise geöffnet, und auf der Schwelle erschien ein ältlicher Mann, mit der Mütze in der Hand am Eingang stehen bleibend.

„Ich habe gehört, der Herr Amtmann suchen einen Knecht,“ sagte er im richtigen Hochdeutsch, das sich nur absonderlich in seinem Munde ausnahm. „Da möchte ich anfragen, ob Sie mich gebrauchen können.“